Heinrich MANN

AUFSATZSAMMLUNGEN

05-1-117 ***Heinrich Mann*** : (1871 - 1950) / hrsg. von Walter Delabar und Walter Fähnders. - 1. Aufl. - Berlin : Weidler, 2005. - 494 S. : lll. ; 21 cm. - (Memoria ; 4). - S. 399 - 419 Notizen und Nachträge zur Heinrich-Mann-Bibliographie; S. 421 - 490 Forschungsliteratur zu Heinrich Mann. - ISBN 3-89693-437-6 : EUR 48.00
[8490]

Die deutsche Literatur kennt mehrere schreibende Brüderpaare, die berühmt wurden: Wilhelm und Alexander von Humboldt, Jacob und Wilhelm Grimm, Carl und Gerhard Hauptmann, Ernst und Friedrich Georg Jünger und, vor allem, Heinrich und Thomas Mann. Herrschte unter den Schriftsteller-Brüdern Einvernehmen, arbeiteten sie gar zusammen oder auch auf völlig getrennten Feldern wie die Grimm und die Humboldt, spielte Rivalität nur eine kleine Rolle und stand die Frage, wer der Berühmtere von beiden sei, nicht im Vordergrund. Im Fall der Mann-Brüder stellt sich diese Frage jedoch bis heute sehr wohl, da nicht nur ihr schriftstellerisches Temperament, sondern vor allem ihr politisches Engagement sie trennte und ihre Anhänger bis heute polarisiert. Was den literarischen Rang ihrer Werke angeht, ist die Frage eindeutig zugunsten von Thomas Mann entschieden, und einen Paradigmenwechsel wird es hier auch in Zukunft kaum geben. Die beiden Herausgeber des vorliegenden Sammelbandes wollen die Aufmerksamkeit auf den älteren Bruder lenken, den zu Unrecht vergessenen, denn immer wieder heiße es heute „Thomas Mann, Thomas Mann, Thomas Mann, selbst dann, wenn von Heinrich die Rede sein sollte“ (S. 7). Fragt sich nur, wer das Zielpublikum dieses Bemühens um Gerechtigkeit sein soll. Geht es um ein potentielles Lesepublikum, dann müßten Heinrich Manns anerkannte Meisterwerke, die, ein Zeichen der Zeit, in der Verfilmung fast lebendiger sind als in Buchform, wieder in den Blick gerückt werden (***Die kleine Stadt***, ***Professor Unrat***, ***Der Untertan*** und die beiden ***Henri-Quatre***-Romane). Dabei wäre durchaus zu unterstreichen, daß Heinrich Mann „die französische Linie des realistischen Gesellschaftsromans nach Deutschland“ übertrug und seine Hoffnung auf die Demokratisierung der Gesellschaft und nicht auf eine Re-Formalisierung setzte, wie sie von konservativen Zivilisationskritikern gefordert wurde (S. 8). Einen kurzen Moment sieht es so aus, als ob die Herausgeber diesen Weg beschreiten wollten, doch dann machen sie eine etwas überraschende Kehrtwendung: „Mit diesem Memoria-Band verbinden wir naheliegend die Absicht, einen Überblick über möglichst viele Themen und Werke Heinrich Manns zu geben“ (S. 9). Damit vertun sie die Chance, für den Autor und vor allem für eine aufmerksame Re-Lektüre seiner Werke zu werben. Gerade das kürzliche Erscheinen seiner Kriegser-

innerungen hat gezeigt, welches Potential in ihm steckt.[1] Delabar und Fähnders begründen ihre Vorgehensweise mit einem Hinweis auf die reich fließende Forschungsliteratur, die von Christian Meinecke und Pedram Shahyar am Ende des Sammelbandes für die Jahre 1950 - 2003 mitgeteilt wird. Die Herausgeber wollen offenkundig Lücken schließen, fügen aber durch ihre Themenwahl dieser beeindruckenden Fülle von Zeugnissen einer germanistischen Wissensarchäologie mit ihrem Sammelband nur weitere Mosaiksteinchen hinzu. Das ist nicht despektierlich gemeint, denn dabei kommt durchaus Überraschendes zu Tage, z.B. wenn Dietrich Schiller Heinrich Manns Bemühungen, im Exil eine deutsche „Volksfront" zum Sturz der Diktatur zusammenzuschmieden, nachzeichnet (S. 253 - 276), Wolfgang Klein (S. 311 - 346) sein Verhältnis zur Sowjetunion genau auf den Prüfstand stellt, Rüdiger Reinecke und Hendrik Weber an seinen viel zu wenig beachteten „Film-Roman" ***Lidice*** erinnern, der erstmals den Versuch unternimmt, sich NS-Verbrechen auf satirische Weise zu nähern, ein Versuch, der zum Scheitern verurteilt war (S. 277 - 310). Auch die Überblicksartikel über Leben, Werk und Wirkung Heinrich Manns von Peter Stein (S. 13 - 36), das Frühwerk seiner Novellen und Romane von Torben Fischer (S. 37 - 59), das meist unterschätzte Theaterschaffen von Thomas F. Schneider (S. 77 - 90), Manns ästhetische Konzeption zwischen elitärer Lebenspraxis und Volksnähe von Gertrude Cepl-Kaufmann (S. 155 - 192) bzw. die bisher vorliegenden Verfilmungen in Kino und Fernsehen von Michael Grisko (S. 223 - 251)[2] sind gut geschrieben und informativ. Doch leider konzentriert sich nur ein Beitrag auf ein literarisches Haupt- oder Spitzenwerk, und zwar Walter Delabar mit *Der Aufstieg Dietrich Heßlings - Zur gesellschaftlichen Modernisierung in Heinrich Manns* Der Untertan (S. 125 - 155). Ansonsten werden genauer interpretiert die Künstlernovelle ***Pippo Spano*** vom Jahr 1903 (Hans Richard Brittmacher, S. 61 - 76), das Werk eines verspäteten Renaissanceismus,[3] das Napoleon-Stück ***Der Weg zur Macht***, das im Juni 1918 vollendet wurde (Volker Riedel, S. 91 - 123), der Roman ***Die große Sache*** (1930) von Walter Fähnders (S. 193 - 221) und zweimal die Exilromane ***Empfang bei der Welt*** (1941 - 1945, ersch. postum 1956) und ***Der Atem*** (1946/47, ersch. 1919) von Gerhard Bauer (S. 347 - 374) bzw. Uwe Welscher (S. 375 - 398). Alle Verfasser sind ausgewiesene Spezialisten, die ihr Handwerk verstehen. Doch auch nach der Vorstellung dieser *opera mi-*

---

[1] ***„Zur Zeit von Winston Churchill"*** / Heinrich Mann. Hrsg., bearb., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Hans Bach. Textkonstitution und Vorarbeiten von Sigrid Anger. - Frankfurt am Main : Fischer, 2004. - Vgl. dazu meine Rez. ***Allein England kann Europa retten*** : mit der Zuversicht eines Voltaire ; Heinrich Manns Kriegstagebuch der Jahre 1939 und 1940. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2005-01-22, S. 44.

[2] Dieser Beitrag wird mit 23 Abb. illustriert, die, wie heute üblich, klein und graustichig sind. Sie belegen allfällig den Qualitätsschwund der heutigen Buchproduktion, sind allerdings nicht den Herausgebern oder Verfassern anzulasten, die einen äußerst sorgfältig lektorierten Band vorgelegt haben.

[3] Hier wäre ein Blick auf Thomas Manns Renaissancenovelle *Fiorenza* aufschlußreich gewesen.

nora gewinnt man den Eindruck, daß es sich um Texte handelt, die für Heinrich Manns Werdegang als Schriftsteller und *homo politicus* zwar durchaus wichtig sind, doch Lust auf eine eigene Lektüre machen sie nicht. So kann man diesem Sammelband gerne akademische Solidität und Dignität bescheinigen, doch dürfte die „überraschende Neubegegnung“ mit Heinrich Mann, über die sich die Herausgeber selber freuen und die sie daher vielen Lesern wünschen, ein frommer Wunsch bleiben.

Frank-Rutger Hausmann

Der Sammelband schließt mit zwei umfänglichen Bibliographien. Die *Notizen und Nachträge zur Heinrich-Mann-Bibliographie* (S. 399 - 419) von Gregor Ackermann[4] beziehen sich auf die neue maßgebliche Personalbibliographie von Brigitte Nestler,[5] die Ackermann in seinen *Notizen* (so muß man den Text ohne Zwischenüberschrift auf S. 399 - 402 wohl verstehen, da am Ende der S. 402 die *Nachträge* beginnen) denn auch gebührend würdigt, nicht ohne dezent ‚einige Bereiche zu skizzieren, die mir geeignet scheinen, unsere bibliographischen Kenntnisse zu Heinrich Mann zu erweitern’ (S. 401). Er benennt als erfolgversprechende Quellen für Neufunde die Presse der USPD und der Sozialdemokratie, nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Tschechoslowakei, im Elsaß und in Südosteuropa, dazu als „noch unerforschtes Gebiet … die Theaterprogramme und Theaterzeitschriften der zwanziger Jahre.“ Daß bei diesem bibliographisch noch bei weitem nicht erschlossenen Terrain in der Tat mit weiteren Funden zu rechnen war, braucht kaum erwähnt zu werden, zumal derartige Publikationen häufig mehrfach abgedruckt wurden (Ackermann führt selbst ein schlagendes Beispiel dafür in seinen *Notizen* auf). Seine *Nachträge* verzeichnen im ersten Teil 248 durchnumerierte, chronologisch geordnete *Texte, Interviews, Vortragsberichte* von 1908 - 1948, im zweiten, wesentlich kürzeren Teil *Aufrufe* von 1913 - 1937 (Nr. 249 - 277), alle ganz überwiegend aus der Presse jener Jahre.[6] „Leider war es mir bisher nicht möglich, die Funde mit der Bi-

---

[4] ***Hans Sahl*** : eine Bibliographie seiner Schriften / Gregor Ackermann und Momme Brodersen. Mit einem Vorw. von Edzard Reuter. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1995. - VIII, 319 S. : Ill. ; 21 cm. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 18). - ISBN 3-929146-40-1 : DM 50.00 [3764]. - Rez.: ***IFB* 97-1/2-144**. - ***Georg Potempa in memoriam*** / Beiträge von Georg Potempa, Brigitte Nestler, Gregor Ackermann, Timm A. Zenner. Hrsg. von Timm A. Zenner. - Morsum/Sylt : Cicero-Presse, 2000. - 68 S. ; 23 cm. - ISBN 3-89120-018-8 : EUR 22.00 [6852]. - Rez.: ***IFB* 02-1-067**.

[5] ***Heinrich-Mann-Bibliographie*** / Brigitte Nestler. - Morsum/Sylt : Cicero-Presse. - 25 cm. - [6851]. - Bd. 1. Das Werk. - 2000. - X, 818, 16 S. : Ill. - ISBN 3-89120-019-6 : EUR 200.00. - Rez.: ***IFB* 02-1-065**.

[6] Unter Nr. 254 - 256 verzeichnet Ackermann drei Aufrufe, die H. Mann zusammen mit H. Barbusse (und anderen) unterzeichnet hat und die in der neuen Personalbibliographie für letzteren offensichtlich fehlen: ***Henri Barbusse*** : 1873 - 1935 ; Bio-Bibliographie ; die Werke von und über Barbusse mit besonderer Berücksichtigung der Rezeption in Deutschland / Horst F. Müller. - Weimar : VDG, Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2003. - XXXIV, 499 S. ; 27 cm. - ISBN 3-89739-323-9 : EUR 78.00 [7952]. - Rez.: ***IFB* 05-1-124**. - Deren Register hat unter

bliographie von Brigitte Nestler zu verknüpfen“ (S. 402), eine Aufgabe die man getrost der Bibliographin überlassen kann, zumal damit zu rechnen ist, daß Ackermann weitere Funde beibringen wird, die sinnvollerweise zusammen mit den hier abgedruckten in dem noch nicht erschienenen Bd. 2 der Nestlerschen Personalbibliographie als Nachtrag zu Bd. 1 abgedruckt und mit diesem verknüpft werden sollten.

Die *Arbeitsbibliographie* von Christian Meinecke und Pedram Shahyar (S. 421 - 490) ist in fünf Abschnitte gegliedert, von denen die vier ersten auf eineinhalb Seiten Platz finden: *I. Werkausgaben; II. Nachlässe, Archive, III. Bibliographien; IV. Periodika*; die jeweils wenigen Titel ordnen chronologisch,[7] während die Masse der Titel auf Abschnitt *V. Forschungsbeiträge* entfällt und dort in umgekehrt chronologischer Ordnung von 2003 - 1950 aufgeführt ist. Die Verzeichnung der ca. 1100 Titel erfolgt auf Grund sekundärer Quellen. Das Fehlen der Angabe der Schriftenreihe wird das Auffinden der Titel nicht behindern; daß bei Monographien (im Gegensatz zu Zeitschriftenaufsätzen) grundsätzlich die Umfangsangabe weggelassen wird entspricht dagegen einer grassierenden Mode, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Annotationen und Register fehlen. Beides wird man zusammen mit der Sekundärliteratur vor 1950 im Bd. 2 der vorstehend erwähnten ***Heinrich-Mann-Bibliographie*** von Brigitte Nestler finden, und bis dahin wird man die vorliegende, ‚dem Prinzip der sinnvollen Vollständigkeit verpflichtete’ (S. 421) Arbeitsbibliographie mit Nutzen konsultieren.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

Heinrich Mann 26 Einträge; ob diese sämtlich bei Nestler zu finden sind, hat der Rezensent nicht geprüft, da ein Vergleich wegen der unterschiedlichen Anordnung beider Bibliographien und der differierenden Titelfassungen der Aufrufe nur mit unverhältnismäßiger Mühe zu bewerkstelligen wäre; man kann aber wohl davon ausgehen, daß Frau Nestler hier auf weitere, ihr bisher unbekannte Fundstellen stoßen würde.

[7] Die zweite Ausgabe gesammelter Werke (S. 422) erschien 1916 - 1917 (nicht 1817).